

Deutsche Bundesbank

Frankfurt am Main, 24. Januar 2000

Rückläufiger Falschgeldanfall bei Banknoten

I Im vergangenen Jahr hat die Deutsche Bundesbank mit 22.532 falschen DM-Banknoten 38 % weniger Falschgeld im Zahlungsverkehr registriert als im Jahr zuvor. Ursache hierfür ist die Einführung der mit den neuen Sicherheitsmerkmalen Kinegram und Perlglanzstreifen ausgestatteten Notenwerte zu 50 DM, 100 DM und 200 DM ab August 1997.

Bei diesen drei Werten kommen Noten der bisherigen Art (ohne die neuen Sicherheitsmerkmale) im Zahlungsverkehr kaum noch vor. Trotzdem gelingt es den Fälschern immer wieder, Falsifikate dieser Versionen abzusetzen. So entfielen 1999 immerhin noch mehr als die Hälfte des Falschgeldes auf diese Fälschungen. Bei der Entgegennahme von Geld sollten daher die Banknoten zu 50 DM, 100 DM und 200 DM insbesondere auf das Vorhandensein des Kinegrams in der Mitte der linken Notenhälfte überprüft werden. Es handelt sich hierbei um eine von jedermann leicht prüfbare hochglänzende Spezialfolie, auf der beim Bewegen der Note die Wertzahl, das „DM“-Zeichen und der Bundesadler im Wechselspiel sichtbar werden; außerdem verändern sich die Farben.

II Bei den falschen Münzen hat das Falschgeldaufkommen mit 26.813 Stück um 34 % gegenüber 1998 zugenommen; es bewegt sich aber noch deutlich unter dem Höchststand der letzten Jahre von über 35.000 Stück in 1996. 98 % der Fälschungen entfielen auf die 5 DM-Münze.

III In der Übergangsphase von der DM auf den Euro ist nicht auszuschließen, daß Fälscher diese Zeit der besonderen Belastung des Barzahlungsverkehrs auszunutzen versuchen, um verstärkt Falschgeld abzusetzen. Das Eurobargeld wird jedoch wie die DM-Noten und -Münzen mit wirksamen Echtheitsmerkmalen gegen Fälschung geschützt sein. Rechtzeitig vor dessen Einführung wird ausführlich über die Euronoten und -münzen einschließlich ihrer Echtheitsmerkmale informiert, so daß sich jedermann auch beim Euro vor der Annahme von Falschgeld schützen kann.

Deutsche Bundesbank
Presse und Information
Wilhelm-Epstein-Straße 14
60431 Frankfurt am Main

Tel. : 069 / 95 66 - 34 55, - 35 11, - 35 12, - 21 57
Fax : 069 / 5 60 10 71, 95 66 - 30 77, 56 87 56
E-Mail: presse-information@bundesbank.de
Internet: <http://www.bundesbank.de>